



Foto: Jürgen Gerdes

Wichtig für ein gesundes Lokalklima: Kalt- und Frischluft, die von der Waldwiese in die Stadt fließt

# Über die Wiese strömt frische Luft ein

**VORTRAG** Der Meteorologe Thomas Foken veranschaulichte im Erba-Park Zusammenhänge zwischen Stadtlandschaft und Lokalklima.

**Bamberg** – Auf Einladung der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg führte Thomas Foken vom Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung entlang des Klimawanderwegs im Bamberger Erba-Park. Der Weg war zur Landesgartenschau 2012 konzipiert worden und kann derzeit nur unter fachlicher Anleitung begangen werden, da die Infotafeln nach der Gartenschau abgebaut wurden. Ihr Inhalt ist aber nach wie vor mit Zusatzinformation zum Lo-

kal- und Regionalklima Bambergs im Internet abrufbar (<https://epub.uni-bayreuth.de/254/1/ARBERG050.pdf>).

Professor Foken erläuterte, wie die Bodenoberfläche, die Bebauung, der Bewuchs und die Höhenlage von Strukturen der Stadtlandschaft das Lokalklima beeinflussen. Wichtig für eine sich verdichtende Stadt seien große Grünflächen, Wälder und Parks, um im Sommer eine hinreichende Kühlung zu garantieren. Kleine Grünanlagen wür-

den dafür nicht genügen. Insbesondere alte Menschen seien hitzeempfindlich. Deutschlandweit habe der Hitzesommer 2003 zig Tausend Todesopfer gekostet. Dem müsse man vorbeugen. Einerseits würden immer mehr Menschen in die Städte ziehen, andererseits altere die Gesellschaft. Statt Luxuswohnungen sollten eher Seniorenwohnheime in gut durchgrünte Lagen gebaut werden.

Auch die Freihaltung von Frischluftschneisen und Ventila-

tionsbahnen würde, so Foken, sich günstig auf das Stadtklima auswirken. Querbauwerke in Windrichtung sollten vermieden werden. Wälder und Wiesen an den Stadträndern müssten unbedingt erhalten bleiben, weil dort Kaltluft produziert werde.

## Klimapolitik ist gefordert

Beim Aufstieg zum Michaelsberg über den Bamberger Weg erläuterte dies der Meteorologe am Beispiel der Waldwiese. Von dort ströme frische Luft über

den Cherbonhof nach Gaustadt herein. Solche mikrometeorologischen Prozesse müssten bei Straßen-, Flächennutzungs- und sonstigen Planungen weit stärker als bisher berücksichtigt werden. Am höchsten Punkt der Wanderung, der obersten Terrasse des Michaelsberger Terrassengartens, wies Foken darauf hin, dass Bamberg durch seine Tallage windgeschützt liege und eine der wärmsten Städte Nordbayerns sei. Das habe Vorteile, aber auch Nachteile, insbe-

sondere wenn das Klima sich wandle. Dem müsse man durch eine vorausschauende Klimapolitik auch auf kommunaler Ebene begegnen. *red*

## Nächster Vortrag

Am Freitag, 23. September, wird Professor Foken auf Einladung der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg im Stadtarchiv einen Vortrag zum „Klimawandel in Oberfranken“ halten.